

# Anzeiger und Elbeblatt

für  
Miesä, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift  
zur Belehrung und Unterhaltung.

N<sup>o</sup> 23.

Freitag, den 21. März

1851.

## Der tliche s.

Miesä, den 19. März. Der hiesige Gesangsverein wird nächsten Sonntag über acht Tage den edlen, seit längerer Zeit gepflegten Plan ausführen und zum Besten des Frauenvereines unsrer Stadt ein Concert geben. Dasselbe hat ein junger, auf dem Conservatorium zu Leipzig gebildeter Künstler, Herr Frenkel aus Großenhain, durch sein Spiel auf der Violine zu unterstützen versprochen. Da seine Virtuosität schon von Leipzig aus mehrfach in öffentlichen Blättern gerühmt worden ist, so bedarf es wohl nur dieser Bemerkung, um alle Freunde der Musik zu veranlassen, sich einen solchen Genuß nicht entgehen zu lassen, zumal da das ganze Unternehmen einem so wohlthätigen Zwecke gilt.

## Ein Brief des Königs von Württemberg.

Schon seit einiger Zeit ist in den Zeitungen von einem Briefe des Königs von Württemberg an den österreichischen Premierminister Fürsten von Schwarzenberg die Rede gewesen, in welchem jener Monarch seine Ansichten über die Vertretung des deutschen Volks beim Bunde ausspricht. Die D. A. Zeitung hat nun den Wortlaut jenes Schreibens veröffentlicht und der württembergische officielle Staatsanzeiger erkennt denselben für ächt an. Wir theilen dieses nicht unwichtige Actenstück nachstehend mit:

„Ew. Durchlaucht! Aus den Berichten meines Bevollmächtigten in Dresden habe ich ersehen, daß Sie entschieden den Gedanken verwerfen, neben der von uns neu bestellten obersten Bundesgewalt eine Vertretung der Gesamtnation in's Leben zu rufen. Daß ich diese Nachricht aufrichtig beklage, werden Ew. Durchl. nach meiner bekannten Freimüthigkeit auch in dieser offenen Erklärung natürlich finden. Was mich betrifft, so habe ich sowohl vor als nach den bedauerlichen Ereignissen des Jahres 1848 eine Reform der

Bundesacte und namentlich eine Revision des 13. Artikels derselben für ganz unerläßlich gehalten. Die letztere insbesondere sehe ich auch heute noch als das wahre Palladium und als den einzig richtigen Probirstein alles Dessen an, was wir in Dresden Gemeinsames verhandeln und beschließen werden. Soll aber der erwähnte Artikel in einer Weise revidirt werden, welche nicht hinter der Zeit und dem moralischen Bedürfnisse der Nation zurückbleibt, so müssen wir die bisherige landständische Vertretung auf das föderalistische Band im Ganzen anwenden und die einzelnen zersplitterten unfruchtbaren und verwirrenden Kräfte der verschiedenen Ständekammern in ein einiges, oberstes Nationalparlament zusammenfassen. Nur mit einem so vereinten Parlamente ist, nach meiner festen Ueberzeugung, die Begründung einer einigen, starken und ganz besonders einer allseitig geachteten und dauerhaften Centralgewalt möglich, deren Thätigkeit, Thatkraft und Ansehen man vergebens in ihrer äußeren Zusammensetzung und numerischen Beschaffenheit ganz allein suchen würde. In unseren Tagen zumal vermag die bloße physische Gewalt kein Gemeinwesen aufrecht zu halten; Repressivgesetze und Polizeimaßregeln allein haben bis jetzt weder staatliche Institutionen gewährleistet, noch staatliche Umwälzungen abgewandt. Irre ich mich nicht, so hat uns Dief der vormalige Bundestag an einem abschreckenden Beispiele zur Genüge bewiesen! Ein Staatenverband ist ungleich schwerer zu führen und zusammenzuhalten als ein Einzelstaat. Jener bedarf noch ungleich mehr als dieser eines gemeinschaftlichen moralischen Bandes, welches ihn gegen innere Auflösung und auswärtige Zerstörung schützt. Ein solches moralisches Band für ganz Deutschland kann aber zeitgemäß nur ein allgemein parlamentarisches sein. Ganz vergeblich würden wir einen Ersatz für dasselbe in einer allgemeinen Zoll- und Handelsverbindung suchen. Die ma-

teriellen Interessen fördern weit mehr die gesellschaftliche Umwälzung, als daß sie dieselbe verhindern; diese Interessen schlagen sich nicht, sie ziehen sich zurück und unterwerfen sich schnell und unbedingt in der Stunde der Gefahr und sie sind so veränderlich wie das Vermögen, auf welches sie sich stützen; ihre ausschließliche Förderung hat in Frankreich weder den Sturz der Restauration, noch die Staats-Umwälzung von 1848 verhindert. Nach meinem Dafürhalten ist eine von der Gesamtvertretung der Nation gestützte und gehobene Bundesregierung ganz allein im Stande, nach unten die zerstörenden Elemente zu bemeistern und nach oben die Absonderung und die Leblosigkeit der Bundesgewalt, so wie die Lockerung des gemeinschaftlichen Bundes unter den Einzelregierungen mit Erfolg zu verhindern. Wenn wir der Nation den ihr gebührenden Selbstantheil an den obersten Angelegenheiten ihres staatlichen Gesamtlebens vorenthalten, so dürfen wir nicht hoffen, sie mit der Bundesverfassung auszusöhnen und eben so wenig die Revolution in Deutschland zum Stillstande zu bringen, vielmehr wird sich mit der Zeit der alte Kampf aller anarchischen Kräfte in und außerhalb der verschiedenen Ständekammern gegen die oberste Bundesgewalt auf's Neue entwickeln, und ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich dabei von der Voraussetzung ausgehe, daß dieser Kampf auf die Länge nicht zum Vortheil unserer neuen politischen Schöpfung ausschlagen wird.

Im Obigen haben Ew. Durchl. mein aufrichtiges politisches Glaubensbekenntnis über die Frage der staatlichen Neugestaltung Deutschlands. Entweder können wir in den Einzelstaaten ohne Kammern und Volksvertretungen regieren oder wir können Dies nicht. Können wir es nicht, so können wir auch im Mittelpunkte des Bundes eine solche Vertretung nicht entbehren, wenn wir anders früher oder später nicht zwischen der neu zu errich-

tenden Centralgewalt und den desorganisirten ständischen Elementen einen Conflict hervorrufen wollen, welcher auf die Länge den Bund innerlich lockern und nach außen mehr und mehr abschwächen muß. Die Ausführbarkeit eines allgemeinparlamentarischen Bundes bestreiten, heißt, nach meiner Anschauungsweise, nichts Anderes als den Bund selbst mit dieser Zeit unvereinbar und auf die Dauer für unmöglich halten. Ew. Durchl. wissen, ich bin kein Freund von improvisirten Charten und modernen Staatsexperimenten, aber eben so wenig liebe ich auf dem politischen Felde die Einführung oder Rückkehr Dessen, was zu spät kommt oder sich überlebt hat. Als Bundesfürst werde ich gegen den neuen Bund wie gegen den alten meine Pflicht gewissenhaft erfüllen, aber als Deutscher und als Regent meines Landes kann ich nach Gewissen und Ueberzeugung eine Bundesrevision nicht als eine zeitgemäße, genügende und definitive erkennen, welche den gerechten Ansprüchen der Nation auf eine Selbstheilnahme an ihren großen politischen Geschicken nicht die gebührende Rechnung trägt. Glücklicherweise bin ich alt genug, um die unausbleiblichen Folgen des Handelns wie des Unterlassens von allem Demjenigen nicht mehr erleben zu müssen, was wir in diesem Augenblicke in Dresden vollbringen! Genehmigen Ew. Durchl. die erneuerte Versicherung derjenigen ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher ich verbleibe Ew. Durchl. ganz ergebener  
Stuttgart, den 18. Januar 1851.

(gez.) Wilhelm.

#### B e r m i s c h t e s .

In Danzig ereignete sich ein spaßhafter Justiz-Akt. Ein diebisches Weib hatte einem Landmanne auf dem Langenmarkt ein Pfund Butter gestohlen. Der Bestohlene setzte der Diebin nach, erwischte sie und strafte sie damit ab, daß er das ganze Pfund Butter ihr in Haar und Gesicht einrieb. Während sie nun bemüht war, die gesalzene Seife aus Mund und Augen zu wischen, faßte sie ein Gensd'arme beim Schopf und brachte sie ins Loch.

#### K i r c h e n n a c h r i c h t e n v o n R i e s a .

In der Kirche zu Riesa predigt am ersten Bußtage:

Vormittags Herr Pastor M. Werther über 2. Corinth. 5, 19—21.

Nachmittags Herr Rector M. Richter über 2. Thimoth. 1, 7.

Am Sonntage Oculi predigt:

Herr Pastor M. Werther über Joh. 11, 1—16.

Am Tage Mariä Verkündigung predigt:

Herr Pastor M. Werther über Luc. 1, 46—55.

#### B e k a n n t m a c h u n g .

Der erste Termin der Immobilien-Brandcassen-Beiträge auf das Jahr 1851, vom Hundert 3 Mgr. 6 Pf., muß in den Tagen vom 21. bis mit 30. März d. J. bei Unterzeichnetem abgegeben werden.  
Riesa, den 17. März 1851. Ernst Stork.

## Freiwillige Subhastation.

Auf Requisition des Königl. Justizamtes Mägeln, sollen die Johann August Müllers Erben zugehörigen, in Riesa gelegenen Grundstücke und zwar

- 1) ein Bohnhaus mit Seitengebäude, Hofraum und Brunnen unter Nr. 177 R des Brand-Cat., welches im Jahre 1844 auf der sogenannten Neugasse allhier neu erbaut und baugewerklich auf 1728 Thlr. 23 Ngr. 5 Pf. gewürdet, bei der Brandversicherungs-Anstalt mit 1425 Thlr. — — versichert und mit 90,23 Steuereinheiten belegt ist,  
sub Fol. 214
- 2) eine Scheune mit Feld, erstere baugewerklich auf 190 Thlr. 16 Ngr. 8 Pf. taxirt, mit 250 Thlr. — — versichert und mit 4,77 Steuereinheiten belegt,  
sub Fol. 171,
- 3) eine Parzelle Feld, auf 300 Thlr. — — taxirt,  
sub Fol. 328,
- 4) eine Parzelle Feld mit Wiese, auf 130 Thlr. — — taxirt,  
sub Fol. 369 und
- 5) eine Parzelle Feld, auf 140 Thlr. — — taxirt,  
sub Fol. 379 des Grund- und Hypothekenbuchs für Riesa,

nach der angegebenen Reihenfolge einzeln im Wege freiwilliger Subhastation, jedoch zum Theil unter den für nothwendige Subhastationen vorgeschriebenen Formen,

den 26. März 1851, \*)

in dem Müllerschen Bohnhause und erforderlichen Falls auf den betreffenden Grundstücken versteigert werden.

Kaufslustige werden daher eingeladen, gedachten Tages, Vormittags, in dem Müllerschen Hause bei der dortselbst anwesenden Gerichtscommission unter Nachweis ihrer Zahlungs- und Besitzfähigkeit als Licitanten sich anzugeben, sodann aber bei der Mittags 12 Uhr gedachten Tages beginnenden Licitation gewärtig zu sein, daß Derjenige, welcher das höchste Gebot beim Ausruf des betreffenden Grundstücks auf dasselbe gethan und behalten, als Käufer betrachtet und ihm das betreffende Grundstück zugeschlagen werden wird.

Eine nähere Beschreibung der Grundstücke und deren specielle Taxe nebst den Licitationsbedingungen und Oblastenverzeichnis hängt an Gerichtsstelle und am Gerichtsbrette zu Riesa aus.

Königl. Gericht Riesa, am 15. Febr. 1851.

Otto.

### \*) Berichtigung.

Anstatt des in der ersten Subhastations-Bekanntmachung vom 15. Februar h. a. gesetzten 25. März 1851 ist zu lesen.  
den 26. März 1851

## Erklärung.

Dem hier und da verbreiteten Gerücht, daß wir der übernommenen Lieferung von Kalk für die Chemnitz-Rieser Staatsbahn halber, andere Bestellungen nicht befriedigen könnten, entgegenen wir hierdurch, daß die obengedachte Lieferung in keiner Weise eine Störung machen wird, sondern alle unsere geehrten Abnehmer auch dieses Jahr eben so schnell und gut, wie früher von uns bedient werden.

Münchhof, Glanzschwitz bei Dstau und Pulsitz, den 19. März 1851,

Kosberg. Hensel. Gulig.

## Auction.

Wegen Auswanderung nach Amerika werde ich Mittwoch, den 26. und Donnerstag, den 27. d. M., von Vormittag 9 Uhr an, im Gasthof zum Stern in Riesa, Stühle, Tische, Sophas, Kommoden, 1 Schreibbureau, Spiegel, Kleider- und andere Schränke, Wäschtrube, Bettstellen, 1 große Parthie fast neue Betten, Zinn- und Kupferge-

räthe, Haus- und Wirthschaftsgegenstände meistbietend gegen sofortiges Barzahlen in Münzen des 14-Thalerfußes versteigern.

Christian Böckel.

## Pr. Schweizerkäse,

frische Frühjahrsendung, ausgezeichnet schön und saftig verkauft à Pfd. 7½ Ngr. im Ganzen anschnitlich billiger S. S. Durchardt in Strehla.

**Fabrik-Rum, weiss & gelb,**

ganz alt und abgelagert, empfiehlt, à Eimer 15 Thlr. und 18 Thlr. S. G. Burckhardt in Strehla.

**Schweizer Absinth**

bei R. Flohr.

**Gasäther**

bei R. Flohr.

**Verkauf.**

Eine hochtragende Ziege und 2 Stück Läufer sind zu verkaufen bei Friedrich Kirchhübel.

Ein Stück Garten, an der Dschagergasse, steht zu verkaufen bei Wilhelm Bruchholz in Strehla.

**Empfehlung.**

In größter Auswahl, neuester Façon, empfing und empfiehlt die schönsten Damenhüte in feinsten deutschen, italienischen, brüßler Ganz, Korbhaar und Bordüren, sowie auch Knaben- und Mädchenhüte; auch wird das Waschen und Modernisiren derselben besorgt von Amalie Claus.

10 Stück Läufer sind zu verkaufen bei Traug. Franke, Stadtgutsbesitzer.

**Nechte grüne Kleesaat**

ist zu verkaufen und leistet Garantie dafür Traug. Franke, Stadtgutsbesitzer.

Eine bedeutende Parthie durchgeworfene Holz- und Braunkohlen-Arche ist billig zu verkaufen in der Steingutfabrik zu Riesa.

**Verkauf.**

Ein zweijähriger Zuchtbulle steht zu verkaufen bei dem Gutsbesitzer Kandler in Seyda.

**Bekanntmachung.**

Heute, Freitag, und nächsten Sonntag sind verschiedene Sorten Kuchen, als auch Spritzkuchen und gefüllte Windbeutel zu haben in der Hennigischen Bäckerei.

**Ergebenste Einladung.**

Zur diesjährigen Eröffnung des hiesigen Schützenhauses, als nächsten Sonntag, den 23. d. M., ladet zu Pfannkuchen, Bratwurst und russischem Salat freundlichst und höflichst ein. Riesa, den 16. März 1851. Die Schießhauswirthschaft.

**Einladung.**

Sonntags, den 23. d. M., ladet zum Pfannkuchenschmaus & Ball ergebenst ein. Rippe in Saida.

In der Buchhandlung von Heinr. Schumann in Dschag und in der Buchdruckerei in Riesa ist zu haben:

Memoiren der Lola Montez, (Gräfin von Landsfeld.) Deutsch von Dr. A. Diezmann. 2. Auflage.

Neueste Münzkunde. Abbildung und Beschreibung der jetzt courstrenden Gold- und Silbermünzen mit Angabe ihres Gewichts, Feingehalts, ihrer Gestalt und ihres Werthes. Nebst einer Gratiszugabe für die Subscribern: „die Münzverhältnisse der einzelnen Staaten“ 30 Groß- Octavbogen. Werth 2 Thlr. Von Ludwig Fort, Lehrer der kaufmännischen Wissenschaften zu Leipzig.

**Getreidepreise.**

Leisnig, den 15. März 1851.

Waizen	3 Thlr. 25 Ngr.	bis	4 Thlr. 11 Ngr.
Korn	2 " 21 " "	3 " 3 " "	
Gerste	2 " 4 " "	2 " 8 " "	
Hafer	1 " 9 " "	1 " 11 " "	

Strehla, den 20. März 1851.

Waizen	3 Thlr. 20 Ngr.	bis	3 Thlr. 25 Ngr.
Korn	2 " 20 " "	2 " 25 " "	
Gerste	2 " 5 " "	— " — " "	
Hafer	1 " 10 " "	1 " 12 " "	

Riesa, den 19. März 1851. Die Kanne Butter 12 Ngr. — 2 bis 13 Ngr. — 2.

Das Weichbacken haben nächsten Sonntag in Riesa Mstr. Herrmann und Mstr. Domsch.

Das Weichbacken hat nächste Woche in Strehla Mstr. Risse.

Redaction, Druck und Verlag von E. F. Grellmann.